

Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej  
Haus der Deutsch-Polnischen  
Zusammenarbeit  
PL - 45-068 Opole, ul. 1-go Maja 13/2

**DER DEUTSCHE BUNDESTAG  
IM REICHSTAGSGEBÄUDE**

DWPN 351

VORWORT

Norbert Lammert

Präsident des Deutschen Bundestages

10

DEUTSCHER BUNDESTAG

PARLAMENTSGESCHICHTE SEIT 1815

Wolfgang Kessel

12

1815 BIS 1848: RESTAURATION UND AUFBRUCH – DIE ZEIT DES VORMÄRZ . . . . .	14
Erste Parlamente im süd- und südwestdeutschen Raum . . . . .	14
Liberaler Aufbruch und Restauration im Deutschen Bund . . . . .	15
Die Revolution von 1848 . . . . .	17
Erste in ganz Deutschland durchgeführte Wahlen . . . . .	20
1848/49: DAS PAULSKIRCHENPARLAMENT – DIE DEUTSCHE NATIONALVERSAMMLUNG . . . . .	21
Ein Parlament der Gebildeten . . . . .	21
Anfänge parlamentarischer Parteien und erste Fraktionsbildungen . . . . .	22
Bildung einer Zentralgewalt und Beginn der Beratung von Grundrechten . . . . .	23
Erneute revolutionäre Kämpfe und Erstarkung der Gegenrevolution . . . . .	24
Die Grundrechte des Deutschen Volkes . . . . .	24
Scheitern der Einigung Deutschlands auf der Grundlage einer Verfassung . . . . .	26
1867 BIS 1918: DER REICHSTAG IM NORD- DEUTSCHEN BUND UND IM KAISERREICH . . . . .	28
Der Reichstag des Norddeutschen Bundes verab- schiedet die Bismarck'sche Reichsverfassung . . . . .	29

**INHALT**

Begrenzte Kompetenzen für den Reichstag des Kaiserreichs .....	32
Das Reich ohne parlamentarisch kontrollierte Regierung .....	34
Antikatholischer Kulturkampf und Sozialistenverfolgung .....	35
Machtzuwachs des Reichstags – kein Durchbruch zu einem parlamentarischen Regierungssystem .....	37
Parlamentarisierung in letzter Stunde .....	40
1919/20: DIE WEIMARER VERFASSUNGSGEBENDE NATIONALVERSAMMLUNG .....	41
Entscheidung für die parlamentarische Demokratie und für Wahlen zur Nationalversammlung .....	42
Verfassungsberatungen in Weimar unter schwierigen außen- und innenpolitischen Bedingungen .....	44
Dualismus von präsidentialem und parlamentarischem Regierungssystem .....	45
1920 BIS 1933: DER REICHSTAG IN DER WEIMARER REPUBLIK .....	46
Die entschiedenen Anhänger der Republik verlieren die parlamentarische Mehrheit .....	46
Stärken und Schwächen des Reichstags .....	47
Nach Krisen, Ermächtigungsgesetzen und Notverordnungen vorübergehende Stabilisierung der Republik .....	50
Antiparlamentarische Grundströmung setzt sich durch .....	51
Lähmung des Parlaments und Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung in der Weltwirtschaftskrise .....	52
1933 BIS 1945: DER REICHSTAG IM »DRITTEN REICH« ..	55
Das Ermächtigungsgesetz – Ende der parlamentarischen Demokratie .....	56

## INHALT

Der nationalsozialistische Reichstag als Beifall spendendes Forum . . . . .	57
Ehemalige Reichstagsmitglieder als Opfer der nationalsozialistischen Willkürherrschaft . . . . .	58
1948/49: DER PARLAMENTARISCHE RAT . . . . .	59
Getrennte Wege der Deutschlandpolitik in Ost und West . . . . .	59
Auftrag an die Ministerpräsidenten zur Einberufung einer verfassung- gebenden Versammlung . . . . .	60
Mitglieder des Parlamentarischen Rates mit großer politischer und beruflicher Erfahrung . . . . .	61
Das Grundgesetz – Ergebnis freier Entscheidung . . . . .	62
Kein Provisorium, sondern ein voll gültiges Verfassungswerk . . . . .	62
Menschenwürde und Schutz der Grundrechte als zentraler Leitgedanke . . . . .	63
1949 BIS 1990: DER DEUTSCHE BUNDESTAG IM GETEILTEN DEUTSCHLAND . . . . .	64
Anhaltende Stimmenkonzentration und wachsende Zustimmung zur parlamentarischen Demokratie . . . . .	64
Bonn wird Zentrum und Symbol demokratischer Erneuerung in Deutschland . . . . .	65
Die 50er Jahre – ein Jahrzehnt richtungsweisender Grundentscheidungen . . . . .	68
Kurskorrekturen mit der Großen Koalition . . . . .	70
Politische Neuorientierung und eine neue Ostpolitik unter der sozialliberalen Koalition . . . . .	73
Gesellschaftliche Reformen und neue weltpolitische und innergesellschaftliche Entwicklungen . . . . .	76
Wende der FDP und deren Koalition mit der CDU/CSU . . . . .	77
Zukunftsfragen bestimmen zunehmend das parlamentarische Geschehen . . . . .	78

Parlamentsreform-als ständige Aufgabe .....	79
Von deutsch-deutschen Beziehungen zur friedlichen Revolution in der DDR .....	79
Die Vereinigung Deutschlands gelangt auf die Tagesordnung .....	81
 1949 BIS 1990: DIE VOLKSKAMMER DER DDR .....	84
Weder freie noch geheime Wahlen .....	84
Kein Parlament im Sinne des Parlamentarismus .....	85
Die Bürger der DDR fordern demokratische Reformen und freie Volkskammerwahlen .....	87
Die frei gewählte Volkskammer vor einer Fülle von Aufgaben .....	88
Die Volkskammer auf dem Weg zur Vereinigung .....	89
 SEIT 1990: DER DEUTSCHE BUNDESTAG IM VEREINIGTEN DEUTSCHLAND .....	93
Vermehrte außenpolitische Verantwortung im Rahmen des Bündnisses und der Europäischen Union .....	94
Innere Einheit als langfristige parlamentarische Aufgabe .....	95
Entscheidung für Berlin als Sitz von Parlament und Regierung .....	96
Geschichtserinnerung und Aufarbeitung der Geschichte .....	97
Standort Deutschland, Globalisierung und Finanzierung des Sozialstaats als Streitthemen .....	98
Eindeutiges Wählervotum zugunsten einer Koalition aus SPD und Grünen unter Gerhard Schröder .....	99
Der Bundestag in Berlin .....	101
Neue Herausforderungen und neue Lösungswege ...	102
Der Deutsche Bundestag als Forum für Fragen und Probleme der internationalen Politik ...	103
Reformgesetze und wachsende Widerstände .....	106
Eine neue parlamentarische Konstellation: Bildung einer „Großen Koalition“ unter Bundeskanzlerin Angela Merkel .....	107

## STRUKTUR UND FUNKTION DES BUNDESTAGES

*Carl-Christian Kaiser/Georgia Rauer*

110

DER BUNDESTAG – EIN ARBEITS- UND REDEPARLAMENT .....	112
Arbeiten und reden .....	113
Gesetze beschließen .....	114
Den Bundeskanzler wählen .....	116
Die Bundesregierung kontrollieren .....	119
Den Bundespräsidenten wählen .....	121
WAHLEN UND MANDAT –	
DER WEG INS PARLAMENT .....	122
Die Bundestagswahl – zwei Stimmen für jeden .....	122
Die Wähler – ihre Stimme zählt .....	127
Die Abgeordneten – zwischen Plenum und Wahlkreis .....	130
Die Diäten – was Abgeordnete verdienen .....	133
Indemnität und Immunität – für ein funktionsfähiges Parlament .....	135
Die Abgeordneten in Zahlen .....	136
AUFBAU UND ARBEIT DES BUNDESTAGES .....	138
Der Bundestagspräsident – zweiter Mann im Staat .....	138
Der Ältestenrat – ein wichtiges Bindeglied .....	140
Die Fraktionen – Parlamente im Parlament .....	143
Die Ausschüsse – Motoren des Parlaments .....	146
Der Wehrbeauftragte – Anwalt der Soldaten .....	156
Der Gemeinsame Ausschuss – Notparlament für den Verteidigungsfall .....	157
Enquetekommissionen – Experten für langfristige Themen .....	157
Untersuchungsausschüsse – Missstände aufklären ..	158
Das Parlamentarische Kontrollgremium – Geheimdienste im Blick .....	160
Alle Wege führen ins Plenum .....	160

Die Sitzungswoche – ein volles Programm . . . . .	165
Internationale Zusammenarbeit – über die Grenzen hinweg . . . . .	167
GESETZGEBUNG – VOM ENTWURF ZUM GESETZ . . . .	170
Die Gesetzesinitiative . . . . .	170
Die Bundesländer wirken mit . . . . .	171
Überweisung in die Ausschüsse . . . . .	172
Zweite und dritte Lesung . . . . .	174
Der Vermittlungsausschuss . . . . .	176
Die Föderalismusreform – Kraftakt mit Perspektiven . . . . .	178
DER BUNDESTAG – DAS HERZ DER DEMOKRATIE . . .	180

## INHALT

### DAS REICHSTAGSGEBÄUDE

#### ARCHITEKTUR

Sebastian Redecke

182

ZUR ARCHITEKTUR .....	184
Der Eingang .....	184
Der Sitzungssaal des Deutschen Bundestages .....	192
Die Wandelhallen .....	199
Die Besucherebene .....	202
Präsidialebene, Fraktions- und Presseebene .....	207
Die ökologische Energieversorgung .....	212
Die Kuppel .....	215
ZUR VORGESCHICHTE DES UMBAUS .....	228
Nach dem Umzugsbeschluss .....	228
Der Wettbewerb .....	229
Zwei Kolloquien .....	236
Die Entscheidung .....	237
»Wrapped Reichstag« .....	239
Die Baukommission des Deutschen Bundestages .....	240

### DAS REICHSTAGSGEBÄUDE

#### KUNST

Andreas Kaernbach

244

DER KUNSTBEIRAT .....	246
DIE KUNSTWERKE .....	249
Gerhard Richter .....	249
Sigmar Polke .....	251
Carlfriedrich Claus .....	254
Katharina Sieverding .....	258
Grisha Bruskin .....	262
Georg Baselitz .....	264

Ulrich Rückriem . . . . .	266
Günther Uecker . . . . .	268
Anselm Kiefer . . . . .	272
Christian Boltanski . . . . .	274
Strawalde . . . . .	277
Walter Stöhrer . . . . .	279
Bernhard Heisig . . . . .	280
Jenny Holzer . . . . .	282
Hans Haacke . . . . .	285
Hermann Glöckner . . . . .	289
Gerhard Altenbourg . . . . .	290
Joseph Beuys . . . . .	293
Markus Lüpertz . . . . .	294
Wolfgang Mattheuer . . . . .	296
Rupprecht Geiger . . . . .	298
Gotthard Graubner . . . . .	300
Georg Karl Pfahler . . . . .	302
Emil Schumacher . . . . .	307
Hanne Darboven . . . . .	309
Lutz Dambeck . . . . .	311
Otto Freundlich . . . . .	313
Christo . . . . .	314
Jens Liebchen . . . . .	316
NAMENSREGISTER . . . . .	320
BILDNACHWEIS . . . . .	325
IMPRESSUM . . . . .	326